Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 666. | Redaktion Jos. Gruban. | Freitag, 5. Dezember 1913. (Crispina, Sabbas.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstag.

182. Sitzung vom 4. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: von Bethmann-Hollweg, Dr. Delbrück, von Falkenhayn, Lisco, Dr. Kühn, Mandel.

Das Haus und die Tribünen sind voll besetzt.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Der Gesetzentwurf über die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche wird in dritter Lesung und in der Gesamtabstimmung angenommen.

Zabern.

Die Besprechung der Interpellationen über die Vorgänge in Zabern wird fortgesetzt.

Präsident Dr. Kaempf: Ich habe gestern den Zwischenruf „unverschämt", den ich gegenüber dem Kriegsminister vernommen habe, mit einem Ordnungsruf belegt. Aus dem stenographischen Protokoll habe ich ersehen, daß noch mehrere ähnliche Zwischenrufe gefallen sind. Hätte ich sie gehört, was bei der Unruhe im Hause und bei dem häufigen Gebrauch der Glocke nicht möglich war, dann hätte ich diesen Zwischenrufen die gleiche Rektifizierung zuteil werden lassen, wie dem erwähnten. Dies veranlaßt mich, die Herren zu bitten, solche Zwischenrufe, wie sie gestern vorgekommen sind, und die es dem Redner beinahe unmöglich machen zu sprechen, in Zukunft nach Möglichkeit zu unterlassen. (Beifall rechts.)

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Der Abgeordnete van Calker hat gestern am Schlusse der Sitzung die Frage an mich gerichtet, wie denn nun weiter die Politik in Elsaß-Lothringen geführt werden soll. Ich will ihm darauf sofort antworten und zugleich auf einige Angriffe eingehen, die gestern gegen mich gerichtet worden sind. Man hat mir vorgeworfen, ich hätte

von den Zivilbehörden in Elsaß-Lothringen gänzlich geschwiegen.

Das bedeutet wohl eine Desavouierung der Zivilbehörden. (Lebhafte Zurufe links: Sehr richtig!) Mir ist es nicht eingefallen, durch mein Schweigen eine Kritik an der Haltung der Zivilbehörden zu üben. Worum handelte es sich denn gestern und wahrscheinlich auch heute? Um Angriffe gegen das Verhalten der Militärverwaltung. Das ist doch der Kern der Sache. Darüber habe ich gesprochen. (Große Unruhe und Zwischenrufe links.)

Präsident Dr. Kaempf: Ich bitte, den Herrn Reichskanzler aussprechen zu lassen, ohne ihn zu unterbrechen. (Beifall rechts.)

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Mir ist weiter vorgeworfen worden, daß ich mich bei meinen Darstellungen lediglich auf die Militärberichte und

nicht auf die Zivilberichte berufen

hätte. (Sehr richtig! links.) Das ist unrichtig. Ich kenne die Zivilberichte ganz genau. (Unruhe und Widerspruch links.) Ich werde eine Pause machen, bis es dem Herrn Präsidenten gelungen ist, mir die nötige Ruhe zu verschaffen.

Präsident Dr. Kaempf läutet anhaltend mit der Glocke, bis nach einer Minute Ruhe eintritt.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Ich wiederhole: Ich kenne diese Berichte ganz genau. Ich habe sie bei meiner Darstellung der Sache verwertet. Ich habe hier ausdrücklich betont, daß über die Frage, ob die zivilen Sicherheitsorgane versagt hätten, ein scharfer Widerspruch der Ansichten zwischen der Militär- und der Zivilverwaltung besteht. Ich habe weiter ausdrücklich hervorgehoben, daß die mangelnde Cooperation zwischen Militär- und Zivilbehörde zum guten Teile schuld an den unerfreulichen Vorgängen in Zabern ist, und habe schließlich hervorgehoben, daß nur der andauernde Kontakt zwischen Zivil- und Militärbehörden uns wieder zu normalen Zuständen zurückführen kann.

Der Reichskanzler fährt in sehr erregtem Tone fort: Wie soll ich das sagen können, ohne die Berichte der Zivilverwaltung zu berücksichtigen? Wenn ich diejenigen Vorgänge dargelegt habe, auf Grund deren das Militär eingeschritten ist, so muß ich mich natürlich an die Darstellung der Militärverwaltung halten. Wie sollte ich das sonst darstellen? (Große Unruhe.) Die Aussagen, die die Zivilverwaltung über die Vorgänge am 26 November aufgenommen hat, beziehen sich im wesentlichen auf die Ereignisse bei der Räumung des Schloßplatzes, die Verhaftung und auch die Behandlung der Verhafteten. Davon habe ich ausdrücklich gesagt, daß sie im ganzen keinen Grund finden, wie kann man denn unparteiischer über derartige Dinge sprechen! (Lachen und Unruhe.) Wenn ich das gestern in ruhigem und leidenschaftslosem Tone vorgetragen habe, so ist das mit Absicht geschehen. Bei der großen und tiefen Erregung, die gestern im Hause herrschte, und für die ich Verständnis habe, soweit es sich um Recht und Gesetz handelt, mußte ich mir diejenige Ruhe auferlegen, die es ermöglichte, das Uebel nicht noch zu verschlimmern, sondern zu bessern, und darauf kommt es an. (Widerspruch und Unruhe.) Nun hat Herr van Calker aus meiner Rede Zweifel hergeleitet, wie meine Stellung zur künftigen Politik im Elsaß sein werde. Ich habe über diese Stellung mich oft ausgesprochen und bin so vielen Anfeindungen von den verschiedensten Seiten deshalb ausgesetzt gewesen, daß darüber kein Zweifel möglich sein kann. Die Herren müßten dann annehmen, daß mich die traurigen Ereignisse von Zabern in meinen Ansichten wankend gemacht hätten, und das ist nicht der Fall. Wenn ich in dieser Beziehung nicht in dem leidenschaftlichen Tone gesprochen habe, der durch die Reden anderer Herren aus dem hohen Hause geklungen hat. — Unruhe, Zuruf.) Ich werde mit einigen Worten das noch einmal ausführen, trotz manchen Widerspruchs. Ich will das tun, denn ich bin konsequent in meiner Politik. (Lachen links.) Wie liegen denn die Dinge? Ich habe mich in voller Uebereinstimmung mit dem Statthalter Grafen Wedel dafür eingesetzt, daß die verfassungsmäßigen Zustände, wie sie jetzt in Elsaß-Lothringen bestehen, dort eingeführt werden. Ich habe das nicht getan aus Vorliebe oder Nachgiebigkeit gegen die Demokratie, sondern ich habe diese Politik geführt, weil ich überzeugt bin, daß wir in Elsaß-Lothringen am wenigsten kommen können, wenn wir nicht ablassen von dem ganz fruchtlosen Bestreben, aus dem süddeutschen Reichsländer einen norddeutschen Preußen zu machen. (Beifall.) Dazu kommt, daß wir Politik führen unter Berücksichtigung der

Stammeseigenart der Elsaß-Lothringer,

unter Berücksichtigung des Charakters der Bewohner, wie er sich durch Geschichte und Tradition gebildet hat. Bei dieser Sachlage erlaube ich mir noch mal von dieser Stelle den Appell an die elsaß-lothringische Bevölkerung, sie solle mitarbeiten, sich nicht in übertriebener Empfindlichkeit, wie es sich jetzt gezeigt hat (Lebhafter Widerspruch im Centrum und links), abseits stellen, sondern weiter mitarbeiten. Mir ist gesagt worden, diese Verfassung soll die schlechten Zustände herbeigeführt haben. So liest man. Auch diese Vorwürfe gehen mir nahe, denn ich kenne die Verantwortung in dieser Beziehung. Wenn wir vorwärts kommen wollen, müssen wir mit

ruhiger und fester Hand an der Politik festhalten,

die wir eingeschlagen ist. Wir dürfen uns nicht durch jeden Rückschlag nervös machen lassen, wir müssen Ausdauer und Geduld zeigen. (Stürmische Zurufe links und im Centrum.) Es ist gestern hier in leidenschaftlichem Ton das Wort gesprochen worden: Jetzt sei in Elsaß-Lothringen alles vernichtet, was in Jahrzehnten geschaffen wurde. (Lebh. sehr richtig!) Ich kann diesen Pessimismus nicht anerkennen.

In einer ernsten Stunde, und

wir stehen in einer ernsten Stunde,

(Stürm. sehr richtig!) müssen wir unser Auge auf die Zukunft richten.

In nenne die Stunde nicht ernst, etwa weil meine Stellung gefährdet sei, oder weil die Herren gestern die Mißbilligung gegen mich beantragt haben und nachher beschließen werden. Deshalb nenne ich die Stunde nicht ernst. (Stürmisches Hört! hört! links.) Sondern ich nenne sie ernst, weil sich aus der tiefen Erregung die Gefahr aufgetan hat, daß eine

Kluft zwischen Armee und Volk

geschaffen werden soll. (Erneute stürmische Zurufe links: Die Armee ist schuld daran!) Weil ich diesen Ernst erkannt habe, habe ich Ihnen gestern ausdrücklich und absichtlich gesagt, daß die erste Aufgabe wäre: Harmonie zwischen Militär- und Zivilverwaltung. (Gelächter links. Abg. Ledebour: Das sagen Sie dem Kriegsminister!) Ich stehe hier in vollem Einvernehmen mit dem Herrn Kriegsminister. (Stürmisches Hört! hört! links und im Centrum.) Deshalb, sage ich, habe ich gestern ausdrücklich und mit Absicht gesagt, die Herstellung dieser Harmonie sei die Hauptaufgabe für die Zukunft. Das ist keine Redensart gewesen, ich wiederhole es heute noch einmal. Und wenn gestern unter Hindeutung auf eine

Nebenregierung

gesagt worden ist, das wäre nicht richtig —:

eine solche Nebenregierung existiert nicht!

(Stürmischer Widerspruch links.) Es existiert eine Hauptregierung, für die ich dem Kaiser verantwortlich bin, und wenn ich diese Verantwortung nicht mehr tragen zu können glaube, werden Sie mich nicht mehr auf diesem Platze sehen. Aber meine Herren, in diesem Falle ist von einer Nebenregierung keine Rede. Alle maßgebenden Instanzen sind darüber einig, daß ohne ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Militär und Zivil, wie es leider in Zabern gefehlt hat, nichts gebessert werden kann. Und, meine Herren, dieser Gesichtspunkt ist von der obersten Stelle den beteiligten Behörden und Beamten im Anschluß an die Vorgänge in Zabern wiederholt und nachdrücklich ins Gewissen geschrieben worden.

Es ist selbstverständlich, daß der kommandierende General die Weisung hat, dafür zu sorgen, daß nirgends das Gesetz überschritten wird. Es ist ebenso selbstverständlich und beruht auf dem Willen der allerhöchsten Stelle, daß

Militär- und Zivilverwaltung Hand in Hand

gehen, unter voller Wahrung der gegenseitigen Kompetenzen, unter voller Wahrung von Gesetz und Recht. Was in der Vergangenheit gefehlt worden ist — ich habe gestern darüber gesprochen — es wird gesühnt werden. Wir können das was gefährdet worden ist nur wiederherstellen auf der Grundlage von Gesetz und Recht. (Lebhafter Beifall rechts. Unruhe links.)

Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß auch die Sozialdemokraten einen Antrag eingebracht haben, wonach die Behandlung der Frage durch den Reichskanzler den Anschauungen des Reichstages nicht entspricht.

Ueber diesen Antrag und über den Antrag der Volkspartei wird namentlich abgestimmt werden.

Abg. Ragalla von Bieberstein (kons.): Auch wir wünschen, daß der Kontakt zwischen den Militär- und Zivilbehörden in Zabern recht bald wiederhergestellt wird. (Lachen bei den Soz.) Wenn man ruhig und objektiv die Ursachen und die Wirkung betrachtet, so findet man, daß sie sich kaum vereinigen lassen. Ich kann namens meiner Fraktion erklären, daß wir selbstverständlich mit dem Verhalten des Herrn von Forstner absolut nicht übereinstimmen. Wir verurteilen es genau so, wie der Herr Reichskanzler und der Kriegsminister das gestern in voller Objektivität dargelegt haben. Wir müssen uns aber entschieden dagegen wenden, daß Offiziere hier von der Sozialdemokratie als Hochverräter hingestellt werden. Wenn der Kriegsminister gestern nicht mitgeteilt hat, welche Strafen verhängt wurden, so war er dazu gar nicht berechtigt. Der Kriegsminister war für diese Dinge dem Reichstag nicht verantwortlich. Wenn das der Fall wäre, so würde das natürlich ein

gefundenes Fressen für die Sozialdemokratie

sein. Die Militärbehörde hat, als sie am 3. November von den Vorgängen erfuhr, sofort eine Untersuchung eingeleitet und Berichtigungen erlassen. Als sich nun der Kommandeur des 99. Regimentes bei den Straßenansammlungen an die Polizei wandte mit der Aufforderung, die Menge zu zerstreuen, da war nur ein Polizist auf Wache, der erklärte,

er sei nicht abkömmlich.

(Zurufe rechts: Hört! hört!) Am 9. November teilte der Kreisdirektor dem Kommandeur mit, daß abends neue Demonstrationen zu erwarten seien, und ersuchte um die Unterstützung des Militärs. (Hört! hört!) In Zabern sind die Offiziere fortgesetzt verhöhnt worden, ohne daß die Lokalbehörden irgend schaffen konnten. Sollte das Militär sich diese niederträchtigen Beschimpfungen gefallen lassen? Sollte es des Königs Rock beschmutzen und mit Dreck bewerfen lassen? Das wäre zum Schaden der ganzen Armee gewesen. (Sehr richtig! rechts.) Ob alle Maßnahmen richtig waren, darüber wird wohl die Untersuchung Aufschluß geben. (Sehr richtig! rechts.) Daß die Offiziere sich die Beleidigungen nicht gefallen ließen, entspricht dem Ehrenstandpunkt des Offizierkorps, der Armee und schließlich des ganzen deutschen Volkes. (Sehr gut! rechts.) Wären die

Lokalbehörden auf dem Posten

gewesen, so wäre uns der gestrige Tag erspart geblieben. Wir haben das volle Vertrauen, daß die Armee stets und unter allen Umständen eintreten wird. (Beifall rechts.) Sie wird das Volk in seiner großen Mehrheit hinter sich haben und — wie ich zuversichtlich hoffe — auch den besonnenen und anständigen Teil der elsaß-lothringischen Bevölkerung. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Trampczynski (Pole): In Zabern handelt es sich um keinen Ausnahmefall, sondern um ein System, um den Grundsatz: Nun gerade! Der Fall Zabern ist nicht, wie der Reichskanzler meint, vereinzelt. Die polnischen Soldaten haben fortgesetzt unter Beleidigungen ihres Volkstums durch die Vorgesetzten zu leiden.

Abg. Frhr v. Gamp-Massaunen (Rp.): Man hätte annehmen müssen, daß die Wackesfrage schon längst erledigt wäre. Das Wort ist ja seit langer Zeit verboten worden. Wir erfahren aber erst im Reichstage davon. Weshalb hat die Militärbehörde nicht schon früher für genügende Bekanntgabe des Verbotes gesorgt? Ebenso hätte die Militärverwaltung schnelle Sühne der Verfehlung eintreten lassen können. Wieviel

Sorge und Aufregung wäre uns erspart

geblieben! (Sehr richtig!) Der Leutnant ist dann wiederholt insultiert worden, und ich muß anerkennen, daß die Behörde, um weitere Konflikte zu vermeiden, ihm ihren Schutz angedeihen ließ. (Lachen links.) Die Zivilbehörde hat das Ersuchen, den Leutnant zu schützen, mit Recht abgelehnt, das kann keine Zivilverwaltung

Ich gewinne fast den Eindruck, als ob die Zivilverwaltung sich absichtlich nicht in die Sache gemischt hat, um die

Militärverwaltung die Suppe allein ausessen zu lassen.

Nun ist zur Beruhigung der Bevölkerung eine Proklamation erlassen worden. Warum ist das nicht schon vor drei Wochen geschehen? (Sehr gut!) Das ungebührliche Verhalten eines Offiziers und die sich anschließenden Konflikte können nicht alles vernichtet haben, was in jahrelanger Arbeit aufgebaut wurde. Wir wünschen alle, daß die Reichslande möglichst bald und möglichst innig mit Deutschland verbunden sein mögen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Weill (Soz.): Ich begreife es, daß der Reichskanzler Erläuterungen zu seiner gestrigen Rede für nötig gehalten hat. Aber diese heutigen Erläuterungen waren nutzlos. Was uns gestern geboten wurde, darauf war niemand gefaßt. Wir konnten einen derartigen Mangel an Einsicht und Selbstgefühl bei einem leitenden Staatsmann nicht vermuten. Die Harmonie, von der er heute sprach, kann nichts anderes sein als die Abdankung des Reichskanzlers und der elsässischen Zivilverwaltung. (Stürmische Zustimmung links.) Der Herr v. Deimling ist

Sieger auf der ganzen Linie

geblieben, der Herr, von dem der Kriegsminister am Ende seiner überaus glücklichen Reden (Heiterkeit) gesagt hat: Das ist das Beste an ihm, daß er der geblieben ist, der er früher war. (Lebhafte Zustimmung.) Warum haben wir gestern keine Mitteilungen von den Berichten der Zivilbehörden erhalten? (Sehr wahr! links.)

Die gestrigen Worte des Reichskanzlers waren nur eine Beschönigung, keine Verurteilung der Fehler. Der Ton des Kriegsministers ist überaus charakteristisch für das Prätorianertum, für diese Herren, die sich als Meister der Nation fühlen. Es ist hohe Zeit, daß sich die Bürger des

Bürgerrocks und der Bürgerehre

besinnen und sie höher achten als den Militärrock. (Lebh. Zustimmung bei den Soz.) Die Antwort des Reichskanzlers erneut die Selbstsicherheit der gegen die Bürgerehre revoltierenden Generale und Offiziere. Heute haben wir gehört, wie gering der Reichskanzler das ihm drohende Mißtrauensvotum einschätzt. Bei der Etatsberatung wird sich hoffentlich zeigen, daß die Regierung gezwungen werden kann, dem Volke Genugtuung zu leisten. Heute handelt es sich nicht mehr um die Autorität der Regierung und der Gesetze, heute handelt es sich darum, die Autorität der Volksvertretung und das Ehrgefühl des Volkes zu wahren. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Haas (Vp.): Der Reichskanzler und der Kriegsminister haben gestern die Vorgänge in Zabern nur beschönigt. Der Reichskanzler hat sich nicht als Vertreter der Rechte des Volkes gezeigt. Als Vertreter dieser Rechte erwies sich aber der Abg. Fehrenbach. (Beifall links und im Centrum.) Gestern wäre es noch möglich gewesen, für Ruhe zu sorgen. Der Reichskanzler hat diese Pflicht versäumt. Es hätte sich darum gehandelt, vor der Oeffentlichkeit zu bekunden, daß wir ein Rechtsstaat sind und

kein Militärstaat.

Schwere Rechtsverletzungen sind vorgekommen. Garantien, daß sie sich nicht wiederholen, hat man uns nicht gegeben. Der Geist der Kanzlerrede kommt zum Ausdruck in dem Wort: Des Kaisers Rock muß unter allen Umständen respektiert werden. Der Träger dieses Rockes muß dann aber der Achtung würdig sein. Ebenso wie der Rock des Kaisers muß auch der

Rock des Bürgers

respektiert werden. (Beifall links.) Man darf es nicht dulden, daß Offiziere über Recht und Gesetz hinwegschreiten. Der Kriegsminister habe eine Art von Bankerottrede gehalten und uns Einblick gewährt in eine Welt, die nicht die Welt des deutschen Volkes ist. (Sehr richtig! links.) Weiß der Kriegsminister nicht, wie so oft gegen das Ehrgefühl des gemeinen Mannes in der Armee verstoßen wird? Wenn aber einem jungen Leutnant infolge einer von ihm provozierten Erregung ein Schimpfwort zugerufen wird, dann soll er sich über Recht und Gesetz hinwegsetzen dürfen? Des Kaisers Rock ist ebenso gut der Rock des Volkes, denn die Armee ist das Heer des Volkes. Wenn ich auch nicht von Hochverrat sprechen will, so liegt doch unzweifelhaft eine

Revolte der Offiziere

gegen das Gesetz vor. Unsere fundamentalen Rechtsgarantien können durch militärische Instruktionen nicht beseitigt werden. Wie konnten sich die Offiziere in Zabern für einige Tage die Polizeigewalt anmaßen? Man braucht gar keine Kontakte; das Militär soll sich in seinen Grenzen halten, bis es von der Polizei gerufen wird. (Sehr richtig! links). Leider hat die Zivilverwaltung in Zabern nicht Humor genug besessen, Militär zu requirieren gegen die militärischen Uebergriffe. (Sehr gut! und Heiterkeit links.) Das Lachen über die Vorgänge zieht den ganzen Rhein herunter. Es gibt doch so etwas wie eine Klassenjustiz in Deutschland. Wir wissen, daß Herr von Deimling ein guter Soldat und ein Vater seiner Untergebenen ist. Er sollte sich aber nicht so viel um Politik kümmern. Die Verfassung Elsaß-Lothringens ist nicht schuld an den Zaberner Vorgängen. Die Armee besteht nicht aus eigenem Recht, sondern durch den Willen des deutschen Volkes und nur durch seinen Willen. Ueber ihr stehen des deutschen Volkes Rechte und Gesetze. Beifall links.)

Abg. Ricklin (elsäss. Centrum):

Die Worte des Abgeordneten Fehrenbach sind unserer Bevölkerung aus der Seele gesprochen, und auch sein Urteil über Deimling war durchaus richtig, nur in einem Punkte bedarf es der Korrektur. Deimling hat den großen Fehler, sich um Politik zu kümmern. Auf der Rechten erhebt man gegen uns den Vorwurf, daß wir in nationaler Beziehung unzuverlässig seien. Wären wir das, die Vorgänge in Zabern hätten uns nicht betrübt, sie hätten uns höchstens Freude gemacht.

Wir haben stets nach Versöhnung gestrebt,

aufrichtig und jederzeit. Diese Vorgänge haben unsere Hoffnungen in ein Trümmerfeld verwandelt und alle Erwartungen zuschanden gemacht. Es ist uns wahrhaftig nicht zu verdenken, wenn wir uns der Vermutung nicht verschließen können, daß die reichsländische Bevölkerung kaum geneigt sein wird, uns weiter auf dem Wege unserer Versöhnungspolitik zu folgen. Die gestrigen Regierungsreden waren für das Reich

schlimmer als eine verlorene Schlacht.

Und die heutige Kanzlerrede? Sie sollte den vernichtenden Einfluß der gestrigen Rede verwischen, hat aber ihre Wirkung gänzlich verfehlt. Dabei kann man sich der Auffassung nicht erwehren, daß der

Reichskanzler hier seine eigene Ansicht

vorbrachte. (Lebh. Zustimmung.) Man wird zugeben müssen, daß die reichsländische Bevölkerung immer sehr langmütig gewesen ist. Die Beleidigungen wurden aber derart, daß die Leute bei uns wirklich den Ausdruck „Wackes" verdient hätten, wenn sie sich das alles hätten gefallen lassen. (Lebhafte Zustimmung.) Der polnische Redner hat uns die Klagen seiner Landsleute vorgetragen. Unseren Rekruten geht es nicht besser; sie teilen in den Kasernen das Schicksal der polnischen Rekruten. Die gröbliche Verachtung der öffentlichen Meinung, deren sich die Behörden in den Reichslanden schuldig machen, hat das ganze Volk stark verbittert. Die gestrige Rede des Kriegsministers klang gerade so, als ob bei ihm der

Ehrenmann erst beim Leutnant anfange.

Der Leutnant Forstner hätte, das war mit Fug und Recht zu erwarten, öffentlich vor der elsässischen Bevölkerung Abbitte tun müssen. (Anhaltender Beifall im Centr.) Das hätte seinem Ansehen wahrlich nicht geschadet; wirklich nicht, im Gegenteil, man würde darin den mutigen Willen gesehen haben, das Unrecht wieder gut zu machen. Es ist dann von einer Statthalterkrisis gesprochen worden. Es ist wohl kaum abzustreiten, daß eine solche Krisis besteht, genau so, wie hier wahrscheinlich eine

Reichskanzlerkrisis.

Welcher von den beiden Herren geht, das mögen die Herren unter sich abmachen. (Zuruf links: Beide!) So wie es gekommen ist, mußte es kommen, damit auch dem Blindesten die Augen darüber gründlich geöffnet wurden, in welcher Lage die Reichslande leben. (Anhaltender Beifall in der Mitte und links.)

Ein Antrag auf Schluß der Besprechung wird angenommen.

Abg. Herzog (wirtsch. Vgg.) teilt mit, er werde eine Erklärung seiner Partei über ihre Stellungnahme zu Protokoll geben.

Die Abstimmungen.

Es liegen zwei Anträge, Ablaß (Vp.) und Albrecht (Soz.) vor, wonach der Reichstag erklärt, daß die Behandlung der Zaberner Angelegenheit durch den Reichskanzler den Anschauungen des Reichstages nicht entspricht.

Ueber beide Anträge soll namentlich abgestimmt werden.

Auf Antrag Groeber (Ctr.) wird nur eine Abstimmung vorgenommen, da die Anträge zwar nicht dem Wortlaut, wohl aber dem Sinne nach gleich sind.

Die Anträge werden darauf mit 293 gegen 54 Stimmen der Rechten (Konservativen, Reichspartei, ein Teil der wirtschaftlichen Vereinigung) bei 4 Enthaltungen angenommen. (Lebh. Beifall i. Ctr. und links.)

Damit sind die Interpellationen über Zabern erledigt.

Freitag 12 Uhr: Interpellation über die Arbeitslosigkeit und die Krankenversicherung.

Abg. Haase (Soz.): Der Reichstag sollte jetzt nach diesen Beschlüssen eigentlich die Verhandlungen aussetzen, bis die Situation geklärt ist. Bei der großen Bedeutung der Frage der Arbeitslosigkeit wollen wir aber auf einen solchen Antrag verzichten.

Schluß 5¼ Uhr.

Dritter deutscher Arbeiterkongress.

* **Berlin**, 3. Dez. Zu Beginn der heutigen Sitzung begrüßt der Vorsitzende Stegerwald die als Ehrengäste erschienenen Oberbürgermeister Gielen (Neuß), Geheimrat Büttmann (München) und Geheimrat Beckmann (Bromberg). Erster Gegenstand der heutigen Tagesordnung ist die Wohnungsfrage für die als Referenten vorgesehen sind: Stadtrat Dr. Bold (Dortmund) und Arbeitersekretär Meyer (M.-Gladbach). Beide vertraten mit großer Entschiedenheit die bekannten Forderungen der Boden- und Wohnungsreformer (Wohnungsgesetz usw.) Der zweite Referent beschäftigte sich insbesondere mit dem neuen Wohnungsgesetzentwurf. Er hebt dabei hervor, daß die dem Entwurf beigegebene Begründung klar und deutlich die Mißstände auf dem Gebiete des Wohnungswesens hervorhebt. Das ist doppelt erfreulich, weil dadurch zunächst die bisherigen Behauptungen unserer ersten und weitsichtigen Wohnungsreformer bedeutend an Beweiskraft gewinnen. Der preußischen Regierung kann kein Mensch nachsagen, daß sie bisher übertriebene sozialpolitische Forderungen gestellt hat. Auch auf dem Gebiete des Wohnungswesens wird sie nur das Allernotwendigste tun. Nachdem sie jetzt auf Grund des statistischen Materials und amtlicher Berichte das Vorhandensein von Mißständen zugibt, muß sie auch für Abhülfe sorgen. Das Wohl der unteren Volksklassen ist durch die schlechten Wohnungsverhältnisse ernstlich gefährdet. Dem neuen Entwurf werden von den Interessenten-Organisationen, sowie von manchen Stadt- und Gemeindeverwaltungen Schwierigkeiten bereitet. Die Interessentengruppen stellen das Privatinteresse über das Gemeinwohl, während der Widerstand der Gemeinden sich erklärt aus dem Uebergewicht der Haus- und Grundbesitzer, sowie aus der Angst, etwas von ihrem Selbstverwaltungsrechte preisgeben zu müssen. Angesichts der großen Mißstände auf dem Gebiete des Wohnungswesens haben aber Regierung und Parteien die Pflicht, fest zu bleiben und nicht bloß den Entwurf Gesetz werden zu lassen, sondern noch weitere Verbesserungen hineinzuarbeiten. (Lebhafter Beifall.)

An die Vorträge schließt sich eine ausgiebige Aussprache an.

Redakteur Rürup (Essen) begründet einen Antrag des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, der sich gegen die Verquickung des Mietvertrages mit dem Arbeitervertrag sowie gegen die mit den Werkswohnungen vielfach verbundene Förderung des Kostgängerwesens wendet, und weiter die Erwartung ausspricht, daß auch die Knappschaftskassen nach dem Muster der Landesversicherungsanstalten Darlehen zum Bau von Arbeiterwohnhäusern zur Verfügung stellen.

Frl. Behm empfiehlt einen Antrag, der die Schaffung billiger Kleinwohnungen im Interesse der Heimarbeit fordert.

Oberbürgermeister Gielen (Neuß), mit Beifall begrüßt, betont die Notwendigkeit der Beschaffung und Sicherung geeigneten Baulandes für Arbeiterwohnungen durch die Gemeinden. Auch sollten die Gemeinden sich noch mehr als bisher mit der Bürgschaftsübernahme für das gemeinnützige Bauwesen beschäftigen. Die Schilderung der Erfolge, die auf diesem Gebiete in Neuß unmittelbar vor den Toren der Großstadt Düsseldorf erzielt worden sind, findet wiederholt lebhaften Beifall.

Großherzoglich hessischer Wohnungsinspektor Gretzschel weist auf die ungeheure Belastung des Arbeiterbudgets hin, die mit dem Steigen der Mieten in den industriellen Bezirken verbunden ist. Dagegen helfe nur praktische Wohnungspolitik.

In der Nachmittagssitzung wurden nach unerheblicher Diskussion über die Referate des Vormittags die Anträge der Berichterstatter angenommen.

Gewerkschaftssekretär Baltrusch (Köln) referierte über die Arbeitslosenfürsorge:

Die sich allenthalben bemerkbar machenden Produktionsstockungen haben eine zunehmende Arbeitslosigkeit zur Folge. Ueber den Umfang der Arbeitslosigkeit hat man bis jetzt noch keine genaue Uebersicht, nach den Ermittelungen der Arbeiter-Fachverbände dürften in Deutschland zurzeit über 500 000 Arbeiter und Angestellte arbeitslos sein. Eine wirksame Arbeitslosenfürsorge ist schon mit Rücksicht auf die Staatsraison eine dringende Notwendigkeit. Der Staat und auch die Kommunen sollten in Zeiten der Hochkonjunktur weniger dringliche Aufgaben verschieben, um der Industrie und deren Arbeitern auch in schlechten Zeiten Beschäftigung zu geben. Die privaten Leiter der Produktion müßten durch ihre Kartelle, Syndikate und Truste mehr Ordnung als bisher in die Produktion hineinzubringen suchen, damit eine größere Stetigkeit in derselben erzielt wird. Hand in Hand gehen muß eine gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises. Vor allem muß der schrankenlosen Schmutzkonkurrenz der geistig und kulturell tieferstehenden ausländischen Arbeiter, deren Zahl in Deutschland zurzeit über eine Million beträgt, durch Regierung Parlament ein Ziel gesetzt werden. Als weitere Vorbeugungsmittel gegen Arbeitslosigkeit empfiehlt Redner vernünftige Regelung der Arbeitszeit, innere Kolonisation, ferner Errichtung von Wanderarbeitsstätten, die sich in Württemberg und Westfalen gut bewährt haben, voran aber Arbeitslosenversicherung. Die Kommunen sollten schon jetzt mit der Einführung der Arbeitslosenversicherung vorangehen, die Bundesstaaten müßten — nach dem guten Beispiele Bayerns — die Gemeinden hierbei finanziell unterstützen. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter haben in der Arbeitslosenfrage schon mehr als ihre Pflicht getan. (Sehr richtig!) Ohne die Arbeiterorganisationen kann man keine Arbeitslosenfürsorge wirksam einrichten, noch viel weniger gegen sie. Das haben auch die Nationen, die eine staatliche Arbeitslosenfürsorge bereits einführten, wie z. B. England, ohne weiteres eingesehen. Das Ziel in Deutschland muß sein: Eine den deutschen Verhältnissen angepaßte Reichsarbeitslosenversicherung nach dem englischen Vorbild. (Lebh. Beifall.)

Eine im Sinne der Rede gehaltene Resolution nimmt der Kongreß an. Des weiteren werden die gestern behandelten Anträge Andre (Stuttgart) angenommen, die Zusatzanträge Cloos abgelehnt. Die übrigen vorliegenden Anträge, u. a. die des Zentralverbandes der Forst-, Land- und Weinarbeiter Deutschlands auf Förderung der inneren Kolonisation und der ländlichen Wohlfahrtspflege werden nach kurzer Begründung durch den Reichstagsabgeordneten Behrens einstimmig angenommen.

Es folgt die Wahl des Ausschusses. Hierbei stellt Heinr. Imbusch den Antrag, einen Vertreter der Berliner katholischen Arbeitervereine vorerst noch nicht in den Ausschuß zu wählen.

Nach einer Erwiderung eines Vertreters vom Berliner Verbande ersucht der Vorsitzende Stegerwald, den Antrag Imbusch zurückzuziehen.

Imbusch findet die Erklärungen des Verbandes Berliner Arbeitervereine für ungenügend und hält seinen Antrag aufrecht.

Der Antrag Imbusch wird gegen die Stimmen der Berliner Fachabteiler angenommen. Die evangelischen Arbeiterverbände enthalten sich der Abstimmung. Die Annahme des Antrages löst in der Versammlung großen Beifall aus.

Zum Schluß richtet Graf Posadowsky einen warmen Appell an den Kongreß, in dem bisherigen Sinne weiter zu arbeiten, und auch weiter zu kämpfen für Koalitionsfreiheit und Streikrecht. Nach einem Schlußwort erklärt der Vorsitzende den dritten deutschen Arbeiterkongreß für beendet. Unter Absingen des Liedes Deutschland, Deutschland über alles geht die Versammlung auseinander.

Deutschland.

Berlin, 4. Dezember.

* **Die Kinderzulag. f. Eisenbahnbeamte.** Wie die Deutsche Parlaments-Correspondenz hört, hat der preußische Eisenbahnminister den Eisenbahndirektionen wiederum erhebliche Mittel für Unterstützungszwecke überwiesen. Für die Verteilung dieser Unterstützungen sind bestimmte Grundsätze aufgestellt. Danach sollen zunächst nur die Kanzlei- und Unterbeamten berücksichtigt werden; unter ihnen wieder kommen in erster Linie die geringbesoldeten Beamten in Betracht. Die Direktionen haben die zu berücksichtigenden Beamten durch die Aemter ermitteln zu lassen, wobei die Zahl der unversorgten Kinder in besonderem Grade zu berücksichtigen ist. Mit Ausnahme der Werkführer sollen kinderlose Beamte mit den Unterstützungen nicht bedacht werden. Die Höhe der Unterstützungen ist für die einzelnen Direktionsbezirke nach den besonderen Verhältnissen festgesetzt. Sie sollen für den Bezirk Berlin folgende Höhe haben: Werkführer ohne auf die Höhe des Einkommens, Familienstand und Kinderzahl 50 M. Bei den übrigen Unterbeamten mit einem Gehalt bis zu 1500 M. beträgt die Unterstützung bei einem unversorgten Kind 30 M. und steigt für jedes weitere Kind um 5 M. bis zu 50 M. bei 5 und mehr unversorgten Kindern. Bei Unterbeamten mit einem Gehalt über 1500 M. sind die Sätze um je 5 M. geringer. Kanzleibeamte erhalten die um je 5 M. erhöhten Sätze der Unterbeamten. Die Betriebs-, Maschinen-, Verkehrs- und Werkstättenämter sind angewiesen, 70 v. H. der ihnen unterstellten Kanzlei- und Unterbeamten zur Unterstützung vorzuschlagen. Die Auszahlung der Unterstützungen dürften noch im Beginn dieses Monats zum Abschluß gelangen.

Min sterpräsident v. Hertling über die Rüstungen.

* München, 3. Dez. In der Kammer der Abgeordneten kam bei Besprechung des Etats des Ministeriums des Aeußern der Ministerpräsident Frhr. von Hertling auf die Frage des Abg. Quidde (liberal) mit Bezug auf seine kürzliche Aeußerung zurück, daß es jetzt mit den Rüstungen auf lange Zeit zu Ende sein müsse, und erklärte:

Meine Aeußerung sollte ein Warnungssignal sein. Man verstand es in der Presse sofort und deutete in einer nicht freundlichen Weise meine Worte. So sehr ich im Frühjahr von der Notwendigkeit der Rüstungen überzeugt war, so sehr bin ich der Meinung, daß die damals vorgenommenen und in die Wege geleiteten Rüstungen auf Jahre ausreichen, um die Machtstellung Deutschlands zu festigen.

Ich wünsche deshalb gewissen Kreisen, die immer glauben, neue Rüstungen verlangen zu müssen, ein Warnungssignal zu geben, und habe den maßgebenden Kreisen aus diesen meinen Meinungen niemals ein Hehl gemacht.

Die Vorgänge in Zabern.

Der Kanzler beim Kaiser.

)(Berlin, 4. Dez. Der Reichskanzler begibt sich heute abend zum Vortrage beim Kaiser nach Donaueschingen. Statthalter Graf Wedel und General Deimling sind ebenfalls dorthin befohlen.

Ein neuer Zwischenfall.

* Zabern, 4. Dez. Als heute mittag kurz vor 1 Uhr der Vertreter des Londoner Blattes Daily Mirror, A. Wyndham, auf der Straße den zufällig vorübergehenden Leutnant Schadt vom Infanterieregiment 99 photographiert hatte, veranlaßte der Leutnant einen Gendarmen, den englischen Zeitungskorrespondenten festzunehmen und seinen Apparat nebst Platte zu beschlagnahmen, wobei es dem Engländer gelang, den Sistierungsakt photographisch festzuhalten. Herr Wyndham wurde dann zur Polizei mitgenommen, wo ihm auf Anordnung der Kreisdirektion einstweilen mitgeteilt wurde, daß das um 2 Uhr 30 Min. erscheinende Gericht über die Angelegenheit, Beschlagnahme des Apparates usw., befinden würde. Der Korrespondent wurde dann aus der Haft entlassen.

* Zabern, 4. Dez. Zu der Verhaftung des Korrespondenten der Daily Mirror wird ergänzend gemeldet: Die Kreisdirektion hat ausdrücklich erklärt, daß nach ihrer Auffassung von einer vorläufigen Verhaftung des Amateurphotographen nicht die Rede sein könne, ebensowenig wie von einer Beschlagnahme der Platten, da von einem Photographierverbot in Zabern zurzeit nichts bekannt wäre.

* Straßburg, 3. Dez. Die Schulleitung der Fortbildungsschule in Zabern hat an die Handwerksmeister folgende Mitteilung ergehen lassen: „Um zu verhindern, daß die Fortbildungsschüler vor oder nach dem Unterricht in der nächsten Zeit von unvorhergesehenen Vorfällen betroffen werden, halten wir es im Interesse der Schüler und der Schule für angebracht, den Unterricht in dieser Woche ausfallen zu lassen. Aus demselben Grunde bitten wir auch, daß Sie Ihren Lehrling des Abends tunlichst daheim behalten."

* München, 4. Dez. In der heutigen Landtagssitzung sagte der Centrumsführer Pichler über Zabern: „Niemand wird es für möglich halten, daß in Bayern so etwas auch nur vorkommen könnte oder irgendwie denkbar wäre. Das ist in Bayern einfach unmöglich, das gibts nicht. Bei uns bestehen andere Anschauungen von Freiheit und Bürgerrecht." Stürmischer Beifall folgte diesen Worten, denen auch der nachfolgende Redner der Liberalen Quidde zustimmte. Dazu wäre zu bemerken, daß wir in den neunziger Jahren auch in Bayern einen Uebergriff des Militärs erlebten, als Soldaten mit dem Bajonett gegen einen holzsuchenden armen Vater von Fuchsmühl vorgingen.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 5. Dezember.

A Die Geschäfte sind in der Stadt Neuß heute Freitag abend bis 10 Uhr geöffnet.

Sonntagsschluß in den Friseurgeschäften. Da die verehrte Kundschaft über den Sonntagsmittags-Ladenschluß der Friseurgeschäfte noch vielfach im Unklaren ist, machen wir auf die heutige Annonce aufmerksam. Bemerkt sei, daß um 1 Uhr die Arbeit beendet sein muß.

(=) **Die Lokalabteilung Neuß des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen** hielt gestern ihre erste Winterversammlung ab, die trotz der Ungunst der Witterung aus dem Kreise recht gut besucht war. Herr Lokalabteilungs-Direktor Ehrenbürgermeister a. D. Hoffmann leitete die Versammlung mit geschäftlichen Mitteilungen ein. Im Januar wird hier an einem noch näher zu bestimmenden Tage ein Vortragskursus der Landwirtschaftskammer veranstaltet werden, an den sich die Hauptversammlung der Lokalabteilung anschließen wird. Zur Hebung der Rindviehzucht seien fünf gute Stiere erworben und im Kreise verkauft worden. Den Ausfall zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis, 975 M., habe der Kreis übernommen. Im Anschluß daran teilte Herr Landrat Dr. v. Brandt mit, daß zur Hebung der Rentabilität der Stierhaltung mit den einzelnen Bürgermeistereien Vorberatungen stattgefunden hätten, die wohl zu einem Uebereinkommen führen würden, auch im Kreise Neuß ein Mindestdeckgeld von 2 M. zu erheben. Die auf der Provinzialausstellung des landwirtschaftlichen Vereins verliehenen Preise wurden durch den Lokalabteilungsdirektor den Mitgliedern ausgehändigt. — Weiter wurden die Mitglieder unter Hinweis auf die aus Rußland wieder in Deutschland eingeschleppte Maul- und Klauenseuche dringend gebeten, alles zu tun, die Seuche fern zu halten und bei Ausbruch sofort Anzeige zu machen. Bekanntlich hat der Landwirtschaftsminister angeordnet, daß nur die Neußer Hafer-, Heu- und Strohnotierung als amtliche Notierungen in Betracht kämen, für Getreide Duisburg und Krefeld. Die Neußer Handelskammer habe gegen die Anordnung Protest eingelegt, doch sei ein Bescheid darauf noch nicht ergangen. Für die Notierung seien u. a. die Herren Schumacher, Nierenhof, Bauermann, Kaarst, und Hate, Neuß, bestimmt. Die Ablehnung des Antrages Essen, für Sauerkraut die nämlichen Spezialtarife beim Eisenbahntransport anzuwenden wie bei frischem Gemüse, wurde von der Lokalabteilung als durchaus gerechtfertigt begrüßt. Die Behauptung der Essener Handelskammer, der niederrheinische Bezirk könne nicht genug Sauerkraut liefern, sei völlig unzutreffend. Auf die Klagen, daß bei dem Kappustransport von der Jugend Unfug getrieben werde, indem sie Steine auf die Wege lege, damit die Kappusköpfe von der Karre fielen, sind die Polizeiorgane aufmerksam gemacht worden.

Herr Oekonomierat Dettinger, Bonn, hielt einen sehr unterrichtenden Vortrag über die Frage: Was kann der Landwirt im allgemeinen zur Vermehrung der Fleischproduktion tun? Er bezeichnete es als eine der wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft, für genügende Fleischversorgung des deutschen Volkes zu sorgen. Wenn auch im Jahre 1912 infolge der schlechten Futterernte in 1911 die Rindviehzucht in der Rheinprovinz nur um 4 Prozent gestiegen sei, der Schweinebestand gar um fast 5 Prozent abgenommen habe, so werde die diesjährige Viehzählung doch schon ein anderes Bild geben. Die Frage, ob die Rind- und Schweinezucht rentabel sei, müsse er unbedingt bejahen, selbst bezüglich der Schafzucht treffe dies bei den heutigen Preisen zu.

Die reine Abmelkwirtschaft halte er vom Uebel, das richtigste und auf die Dauer auch rentabelste System sei das gemischte, bei der Abmelkwirtschaft auch die besten Tiere zur Zucht zu verwenden. Doch müsse darauf gehalten werden, nur vollwertige Tiere heranzuziehen. Das Zuchtziel müsse sein, Milch und Fleisch zu produzieren. Daß die Schweinemästerei rentabel sei, zeigten die von der Landwirtschaft losgelösten Schweinemästereien. Bei der Schweinezucht sei auf einen guten und warmen Stall, ohne Cement und Eisen, zu halten, gute Tiere zur Zucht zu verwenden, und als Zuchtziel möglichst ein gleichwertiges Material in größern Bezirken heranzuziehen. Aber auch bei vorübergehend schlechten Konjunkturen dürfe der Züchter nicht die Flinte ins Korn werfen, sondern in der Zucht standhalten. In der Diskussion wurde darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Verfütterung von Fischmehl bei der Schweinemast große Vorsicht am Platze sei, nur geringe Gaben, etwa 100 Gramm pro Schwein, dürften gegeben und müsse auf eine gute Qualität gehalten werden. Es sei erwiesen, daß schlechtes Fischmehl den gefährlichen Milzbrand bei Schweinen hervorgerufen habe. Aus der Versammlung wurde angeregt, zwecks besserer Verwertung der Ferkel hier einen Kleinschweinemarkt einzurichten. Ueber die im Herbst 1914 hier geplante große landwirtschaftliche Ausstellung des Zuchtverbandes, umfassend die Kreise Neuß, Grevenbroich, Crefeld und Kempen teilte der Lokalabteilungsdirektor mit, daß der Kreispferdezuchtverein sich daran beteiligen werde, und die Lokalabteilung die Ausstellung zu einer allgemeinen landwirtschaftlichen ausgestalten wolle, indem auch Ziegen, Schweine, Kleintiere zugelassen werden sollen und eine Gemüsebau-Ausstellung damit verbunden werden wird.

—§— **Winterfest 1913.** Am vergangenen Samstag feierten die Arbeiter der International Harvester Company m. b. H., Neuß, im Saale des Hotel Polzer ihr diesjähriges Winterfest unter beängstigend starker Beteiligung. Schon lange vor Beginn war der Saal überfüllt, nicht zuletzt von den Vertreterinnen des zarten Geschlechtes. Aus dem reichhaltigen Programme, dessen Nummern ausnahmslos von Angestellten des Werkes gestellt wurden, seien hier nur erwähnt: Eine sehr leistungsfähige Turnerriege mit ihren Uebungen am Reck und Barren, weiterhin eine Athleten-Riege, die mit erstaunlichen Kraft-Produktionen aufwartete, prachtvolle gesangliche Darbietungen eines Heldentenors, sowie einige sehr flott gespielte Theaterstücke, die sehr großen Beifall fanden, sowie die humoristischen Darbietungen eines tüchtigen Bauchredners. Zum Schlusse des Programms fand eine Verlosung statt, und alsdann setzte die Musik zum Tanze ein, der bis zum frühen Morgen die Teilnehmer in überaus angeregter Stimmung beisammen hielt.

Das Fest ist in schönster Harmonie verlaufen und hat bewiesen, daß auf dem Werke der Firma unter den Angestellten ein sehr kollegiales Einvernehmen herrscht.

β **Radium-Experimental-Vortrag.** Auf den heute, Freitag abend 8¼ Uhr im Hotel Pilartz stattfindenden Vortrag der Dresdener Physikers Herm. Scheffler über das Radium sei nochmals aufmerksam gemacht.

✠ **Der Kreis-Krieger-Verband Neuß** hält am kommenden Sonntag den 7. Dezember im Saale des Hotel Pilartz seinen 25. Kreis-Kriegertag ab. Der Kriegertag begint punkt 2,45 Uhr. U. a. wird Kamerad Lindemann (Düsseldorf), Meister der Fechtkunst, über die Fechtanstalt des deutschen Kriegerbundes sprechen.

§ **Der Verein „Hundesport"** Neuß, hielt gestern abend im Vereinslokal des Mitgliedes Jean Busch ein gemeinschaftliches Abendessen ab, welches von einer großen Anzahl Mitglieder besucht war. Eine Verlosung diverser Preise sowie eines von einem Mitgliede gestifteten jungen Deutschen Schäferhundes hielt die Versammlung in gemütlicher Tafelrunde zusammen. — Der Verein, der bald 50 aktive Mitglieder zählt, bewies durch seine letzte Hundeschau sein reges Interesse an der Kynologie und ladet alle Interessenten und Liebhaber des edlen Hundesports zum Beitritt zum Verein ein. Anmeldungen nimmt gerne Herr Jean Busch, Niederstraße, entgegen.

* **Auf dem Fundbureau** ist ein Fox als zugelaufen angemeldet worden. Derselbe war mit einem Halsbande versehen, jedoch ohne Hundemarke. Es wird Näheres auf dem Fundbureau, Zimmer 24, zu erfahren sein.

Aus dem Landkreise Neuss.

!! **Büttgen**, 5. Dez. Zu der durch den Pferdemusterungskommissar Oberstleutnant z. D. Brestin zu Aachen auf der Gladbacherstraße hierselbst abgehaltenen Pferdemusterung gelangten 227 Pferde zur Vorführung, von denen 174 als kriegsbrauchbar bezeichnet wurden. Es ist angeregt worden, für die Folge für die Ortschaften Büttgen Dorf, Bauerbahn, Buscher- u. Weilerhöfe, Driesch, Rottes und Heide einen Termin in Büttgen Dorf und zwar auf der Driescherstraße und für die übrigen Ortschaften der Gemeinde einen besondern Termin in Holzbüttgen am Bahnhof Kaarst einzurichten.

:: **Rievenheim**, 4. Dez. Zu den am 3. d. M. in unserem Blatt abgedruckten Ausführungen über die am 30. November abgehaltene Versammlung des Volks- und Arbeitervereins wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß seitens der Ortskrankenkasse für den Landkreis eine besondere Melde- und Zahlstelle für die Bürgermeisterei Rievenheim in Rievenheim errichtet wird und der am Schlusse der vorstehend bezeichneten Ausführungen ausgesprochene Wunsch demgemäß bereits berücksichtigt ist.

)(**Rommerskirchen**, 4. Dez. Zur Pferdevormusterung wurden vorgetrieben: 207 Pferde aus der Bürgermeisterei Rommerskirchen und 161 Pferde aus den Gemeinden Nettesheim-Butzheim und Frixheim-Anstel. Das Pferdematerial befand sich gegen das Vorjahr in einem bedeutend besseren Zustande. Es ist dies wohl auf die vorhandenen reichlichen Futtermittel zurückzuführen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Q **Grevenbroich**, 4. Dez. Das Bürgermeisteramt macht bekannt, daß auf dem Fundbureau ein größerer Geldbetrag als gefunden abgegeben worden ist.

:: **Wevelinghoven**, 4. Dez. (Vieh- und Obstbaumzählung.) Bei der Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezember wurden in 382 viehhaltenden Haushaltungen gezählt 175 Pferde, 501 Stück Rindvieh, 95 Schafe, 704 Schweine und 530 Ziegen. In 462 Gärten waren 10 266 Obstbäume vorhanden. Gegen das Vorjahr wurden 30 Stück Rindvieh und 166 Schweine mehr gezählt. Ein Zeichen, daß die Landwirte der Viehhaltung wieder mehr Interesse entgegenbringen.

:: **Elsen**, 4. Dez. Die Gemeindevertretung in Elsen hat den bisherigen Gemeindevorsteher Gutsbesitzer Konrad Schmitz in seiner letzten Sitzung wiedergewählt.

:: **Hemmerden**, 4. Dez. Am 8. Dezember, nachmittags 5½ Uhr, beginnend, wird der Obst- und Gemüsebauverein in den Räumen des Gasthofes Werres eine öffentliche Versammlung abhalten. Ein auswärtiger Redner wird bei dieser Gelegenheit über die Anwendung und die Vorteile der Ammoniakdüngung im Feld- und Gartenbau ausführliche Mitteilungen machen und seine Ausführungen durch Lichtbilder illustrieren. Es

soll auch Landwirten angeboten werden, bei freier Lieferung eines Quantums Kunstdüngers im Laufe des kommenden Jahres Düngungsversuche anzustellen. Interessenten, die nicht Mitglieder des Vereins sind, dürfte ebenfalls diese Gelegenheit, sich über einen wichtigen Zweig ihrer Tätigkeit Belehrung geben zu lassen, recht willkommen sein.

:: Hemmerden, 3. Dez. Voraussichtlich wird Hemmerden nunmehr auch bald eine ländliche Fortbildungsschule erhalten. Der Gemeinderat hat die Uebernahme der Kosten auf die Gemeinde beschlossen. Hieran ist aber die Bedingung geknüpft worden, daß der Religionsunterricht in der Fortbildungsschule zur Pflichtsache erhoben wird.

:: Widdeshoven, 4. Dez. Die Wahlen zum Gemeinderat in den zur Bürgermeisterei Evinghoven gehörenden Gemeinden Höningen und Oekoven sind nunmehr erfolgt. In der Gemeinde Höningen wurden gewählt in der 1. Klasse Ludwig Rixen in Muchhausen und Jakob Weiler in Ramrath, in der 2. Klasse Heinrich Zimmermann in Widdeshoven und Josef Strauch gleichfalls in Widdeshoven, in der 3. Abteilung Wilhelm Hamm, Ramrath und Josef Hansen in Villau. In Oekoven wurde in der 3. Abteilung gewählt Lorenz Nolden in Evinghoven, in der 2. Abteilung Johann von Meer, Vronoverhof und in der 1. Abteilung Bernhard Busch in Evinghoven. Die Wahlbeteiligung war in beiden Gemeinden recht zahlreich.

§ M.-Gladbach, 4. Dez. Strafkammer. Kaufmann Gustav. G. aus Jüchen, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet war, hatte sich dadurch des einfachen Konkursvergehens schuldig gemacht, daß er seit 1909 keine Bilanzen gezogen hat. Der Angeklagte, Inhaber einer Kaffeerösterei mit einem Jahresumsatz von Mark 45—50 000, war am 4. Juni cr. in Konkurs geraten. Die Gläubiger haben 25 Proz. aus der Masse erhalten, die Schulden betrugen 48 000 M. Der geständige Angeklagte erhielt 50 Mk. Geldstrafe.

Rheinland-Westfalen.

!! Liedberg, 5. Dez. Verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zu M.Gladbach zugeführt wurde der Schreiner J. K. aus Kleinenbroich, der vor einiger Zeit den Kleinhändler M. P. von hier schwer mißhandelt hat.

* M.Gladbach, 4. Dez. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurden für die Förderung des Fremdenverkehrs in M.Gladbach 4000 M. bewilligt. Der Oberbürgermeister teilte dabei mit, daß er vorläufig nicht beabsichtige, eine Vorlage wegen eines Stadthotels zu machen. — Die Stadtverordneten stimmten der Anstellung des Obergärtners Friedr. Scherer aus Köln als städtischen Gartendirektor hier zu.

)(Köln, 4. Dez. Der Kriminalpolizei gelang es, in einem Cafe den Prokuristen einer Bank zu verhaften, der beschuldigt wird, seiner Firma nach und nach 100 000 M entwendet zu haben.

Die Kleinbahn Cöln-Dormagen

war Gegenstand der Beratung der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Cöln. Zu derselben führte Beigeordneter Klutmann aus:

Die Bahn soll als elektrisch betriebene Kleinbahn im Anschluß an das städtische Straßenbahnnetz, speziell Linie 7 in der Riehlerstraße, anschließen, durch den Vorort Riehl auf dessen Straßen bis zur Militärringstraße und von hier auf eigenem Bahnkörper über die Orte Merkenich, Fühlingen, Rheinkassel, Worringen, Dormagen geführt, einstweilen hinter dieser Ortschaft enden. Zunächst kommt nur Personenverkehr und die Beförderung von Stückgut in Betracht. Sobald die Konzession für die Gürtelbahn erteilt ist, wird der Frage der Ausgestaltung des Güterverkehrs mittels Dampflokomotiven näherzutreten sein, wie es auch die Denkschrift vorsieht. Die Freigabe der Bahn für Dampf- und elektrischen Betrieb ist bereits erfolgt. Wenn früher diese Angelegenheit nicht vorwärts kam, mag der Hauptgrund wohl in den Schwierigkeiten zu suchen sein, die sich dem Entwurfe der Gürtelbahn um das linksrheinische Köln entgegenstellten. Nachdem nun aber die nördliche Hälfte der Gürtelbahn der Verwirklichung entgegenführt, auch der neue Hafen in Riehl gesichert ist, kann der neuen Uferbahn eine erheblich großzügigere Aufgabe zugewiesen werden, als dies seither der Fall hätte sein können, da nunmehr neben der wirtschaftlichen Hebung der berührten Ortschaften durch direkten Anschluß an die Großstadt auch der Ansiedelung neuer Industrien weite Perspektiven geöffnet werden. Daß diese Erwartung berechtigt ist, ergibt sich schon aus den bei Worringen gesicherten Industrieanlagen. Die Frechener Bahn mit ihren Anschlüssen der Braunkohlengruben, Gürtelbahn, Riehler Hafen mit Bahnhof und nördlicher Rheinuferbahn werden in Zukunft ein zusammenhängendes, sich gegenseitig ergänzendes und stützendes Bahngebiet- und -Netz darstellen, das für viele Jahre für die Ansiedlung und Entwickelung der Kölner Industrie nachhaltigste Förderung in sichere Aussicht stellen wird und den Klagen über die Industrie-Ansiedelungsmisere in der näheren Umgebung Kölns und der damit begründeten Abwanderung der Industrie den Boden entziehen muß. Der aus der Befruchtung von Handel, Industrie, Verkehr und Landwirtschaft der Stadt zufließende Nutzen dürfte die Aufwendung der erheblichen Mittel rechtfertigen. Fraglos aber haben die von der neuen Linie berührten und durch diese aus ihrer, dem Hauptverkehr entrückten Lage herausgerissenen Ortschaften auf dem linken nördlichen Rheinufer den erheblich größeren Teil des Vorteils von dem Bahnbau zu erwarten. Es dürfte daher recht und billig sein, daß sich die fraglichen Gemeinden an dem in ihrem Interesse von der Stadt zu bringenden Opfer in angemessener Weise beteiligen durch: a. Bewilligung von Zuschüssen zu den Baukosten bezw. unentgeltlicher Hergabe des erforderlichen Grund und Bodens, oder b. durch anderweitige finanzielle Beteiligung an dem Unternehmen, c. durch Zusammenlegung der Grundstücke im Bezirk Worringen, bei der die Ausweisung des zum Bahnbetrieb erforderlichen Grund und Bodens ermöglicht wird, auch daß die Gemeinden der Stadt Köln bei der Ausführung des Unternehmens in jeder Weise entgegenkommen und bestrebt sind, Schwierigkeiten, die bei den weiteren Verhandlungen nicht fehlen dürften, möglichst bald und glatt zu beseitigen. Von diesem Entgegenkommen der Gemeinden und sonstigen Beteiligten wird es in erster Linie abhängig gemacht werden müssen, daß die Ausführung der Bahn überhaupt kommt und ob sie bald kommt.

Der Kostenanschlag beziffert sich auf 3 Millionen Mark. Nach Befürwortung der Vorlage erfolgte die Annahme.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 5. Dezember.

O Ein heftiger Sturm durchbrauste in der vergangenen Nacht unsere Stadt. Wo er hinfaßte, da trieb er sein böses Zerstörungswerk. In der Weyerstraße warf er eine über 2 Meter hohe Gartenmauer um.

Neußer **Volksbadeanstalt.** Besuchsziffer für den Monat Nov. 1913:

Schwimmbad:	Erwachsene	1249
	Kinder	763
	Volksbad	1251
Seminar und Convict		532
Gymnasium und Ober-Realschule		808
		4603
Wannenbäder 1. Klasse		22
2. „		567
3. „		634
		1223
Brausebäder:		906
Freibäder für Volksschulen:		
Knaben (Schwimmbad):		530
Mädchen „		308
Summa		7570

Im Monat Nov. 1912 badeten 7019 Personen, mithin in diesem Jahre 551 Personen mehr.

Aus dem Landkreise Neuss.

)=(Hackenbroich, 4. Dez. Wie uns von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wird, ist der Landwirt W. nach dem Urteile des Arztes infolge eines Gehirnschlages gestorben; er wurde liegend in der Scheune aufgefunden. Die an den traurigen Fall geknüpften andern Gerüchte sind nach den amtlichen Feststellungen durchaus unzutreffend.

Eigene Depeschen.

Arbeitsplan des Reichstages.

Die erste Lesung des Etats wird am Freitag nicht fortgesetzt werden können, da der Reichskanzler sich zum Kaiser nach Donaueschingen begeben hat und infolgedessen die für morgen in Aussicht genommene Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Politik nicht gehalten werden kann. Die erste Lesung des Etats wird erst am Dienstag fortgesetzt werden, da der Montag wegen des katholischen Feiertages sitzungsfrei bleibt. Morgen wird voraussichtlich die Interpellation wegen der Arbeitslosigkeit beraten werden.

Zum Fall Zabern.

Zur Reise nach Donaueschingen.

Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt in seiner heutige Nummer.

Während der gestrigen Reichstagsverhandlung ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß es wohl auf die Reise des Kriegsministers nach Donaueschingen zurückzuführen sei, wenn die Regierung in der Zaberner Frage so wenig Zugeständnisse gemacht habe. Der Kanzler habe vor der Militärpartei kapituliert. Wie unsinnig diese Vermutung ist, geht am besten daraus hervor, daß die Reise des Kriegsministers, wie bestimmt verlautet, im vollen Einverständnis zwischen Kanzler und Minister erfolgt ist. Sie ist im übrigen auch schwerlich ergebnislos gewesen. Die Entsendung eines Generals nach Zabern mit dem Auftrage, dort die militärischen Angelegenheiten in die Hand zu nehmen, insbesondere für besseres Zusammenwirken mit den Zivilbehörden zu sorgen und eine Untersuchung einzuleiten, für deren Durchführung noch besondere Befehle ergangen sind, ist offenbar gleichfalls auf die Reise des Kriegsministers zurückzuführen. Endlich ist diese wohl auch der Ausgangspunkt für die vom Reichskanzler erwähnte Weisung an den kommandierenden General in Straßburg, daß er, wie das übrigens selbstverständlich ist, für strengste Innehaltung der gesetzlichen Schranken von seiten der Truppen sorgen möge.

Die Stellung des Reichskanzlers.

In unterrichteten Kreisen herrscht die Auffassung, daß v. Bethmann Hollweg nicht zurücktreten wird. Vermutlich wird ein Ausweg zur Beseitigung der kritischen Lage gesucht werden.

Auf höhere Anweisung.

Nach dem Berliner Blatt bezieht sich die Stelle in der gestrigen Rede des Reichskanzlers über die Anweisung der obersten Stelle auf eine Kabinettsorder, die der Kaiser dieser Tage an den Kommandierenden General v. Deimling erlassen hat und die ihm in entschiedenster Weise aufgab, sofort den Frieden zwischen Militär und Zivilbehörden herzustellen.

Ein Ueberfall.

* Straßburg, 4. Dez. Auf den verantwortlichen Redakteur Ays der in Kehl erscheinenden Straßburger Rundschau wurde heute nachmittag ein Ueberfall versucht. Ohne anzuklopfen waren zwei in einem Automobil angekommene Besucher bis in sein Bureau vorgedrungen, von denen sich einer als Wiebecke aus Zabern vorstellte, mit der Hundepeitsche auf den Redakteur eindrang und ihn im Handgemenge in die Hand biß. Als Hilfe herbeieilte, zogen sich die Eindringlinge ins Automobil zurück, wobei Wiebecke jeden mit dem Revolver bedrohte, der sie verfolgte. Das Automobil mit seinen Insassen entkamen.

Französische Ministerkrise.

* Paris, 4. Dez. Präsident Poincare hat Ribot die Bildung des Kabinetts angeboten. Ribot antwortete jedoch, er fürchte, sein Gesundheitszustand gestatte ihm nicht, eine so schwere Aufgabe zu übernehmen. Auf Bitten des Präsidenten verschob er seine endgültige Antwort auf morgen.

Deutsche Offiziere für Bulgarien.

In Wien eingetroffene Depeschen besagen, daß die bulgarische Regierung zugestimmt habe, daß die Offiziere der Armee ausschließlich in deutschen Militärbildungsanstalten ihre Ausbildung suchen sollen. Daß Bulgarien fortan bloß nach Deutschland seine Offiziere schicken werde, wird in Paris vielfach kommentiert.

Der Diebstahl im Postzug Brüssel-Verviers.

* Brüssel, 4. Dez. Nach Meldungen war die zwischen Brüssel und Verviers vorgestern abend entwendete Wertsendung an das Kölner Bankhaus Oppenheim u. Co. adressiert. Der genaue Wert wird auf 351 060 M angegeben, die in deutschen Banknoten expediert worden waren. Das Gericht von Brüssel hat die strengste Untersuchung eingeleitet. In eingeweihten Kreisen nimmt man an, daß der Diebstahl zwischen Brüssel und Lüttich ausgeführt worden ist.

Seesturm.

)(Christiania, 4. Dez. Der Sturm der letzten Nacht scheint noch zuzunehmen. Ueberall an der norwegischen Küste ist der Schiffsverkehr eingestellt worden. Kleine Fischerboote wurden vollständig zertrümmert. — Aus Christiansund wird gemeldet, daß seit gestern die Straßen in Brükken, Friedrichstadt und Christiania unter Wasser stehen

Die „Steppenteufel-Bande".

)(Jekaterinota, 4. Dez. Vor dem Kriegsgericht begann heute der Prozeß gegen die sogenannte kaukasische Steppenteufel-Bande, die 67 Mitglieder zählt und 79 Menschen ermordet hat. Es sind 652 Zeugen geladen.

Zusammenstoß.

)(Newyork, 4. Dez. Gestern nachmittag stießen bei der Station Browlinggreer zwei vollbesetzte Züge der Untergrundbahn zusammen. Da das Licht erlosch und der Tunnel sich sofort mit Rauch füllte brach eine furchtbare Panik aus. Die Schaffner bemühten sich vergeblich, die Passagiere zu beruhigen; etwa 30 von ihnen wurden erheblich verletzt.

Humoristisches.

Vom lustigen John Bull.

(-) Der Stolz des Straßenkehrers. Zwei Straßenkehrer sitzen nach getaner Arbeit auf der Bordschwelle und sprechen von einem Kollegen, tags vorher gestorben ist. „Bill war doch wirklich ein guter Straßenkehrer," sagt der eine. „O ja", stimmt der andere nachdenklich zu. „Aber weißt du, so um die Laternenpfahle herum war er ein bißchen schwach."

— Des Kutschers Rache. Die Autodroschke hat eine Panne, und der Chauffeur müht sich aus Leibeskräften, den Motor wieder in Gang zu bringen. Ein Kollege von der „Pferdebranche" steht breitlächelnd daneben und guckt gemütlich zu. „Na, hilf mir doch etwas!" ruft der Chauffeur, und der andere streckt ihm mit ruhiger Ironie die Peitsche hin: „Da nimm, treib ihn damit an!"

— Geschäftsgeheimnis. Richter zu einem „schweren Jungen": „Also nun setzen Sie mir mal genau auseinander, wie Sie durch die Mauer kommen und bei dem Juwelier eindringen konnten, ohne das Läutewerk in Bewegung zu setzen?" Angeklagter: „Das können wir uns wirklich sparen, hoher Gerichtshof, Sie verstehen's doch nicht!"

Briefkasten der Redaktion.

Auf verschiedene Anfragen: In der Stadt Neuß ist der nächste Sonntag, der 7. Dezember, nicht geschäftsfrei, dagegen ist an den beiden folgenden Sonntagen, am 14. und 21. Dezember, hier ein erweiterter Geschäftsverkehr bis abends 7 Uhr gestattet. Der Maria Empfängnistag, Montag, 8. Dezember, ist ein kirchlicher Feiertag, die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe kommen auf ihn jedoch nicht in Anwendung.

Wetter-Aussichten für den 6. Dezember.
Etwas kühler, vorübergehend Aufklarung.
Witterungs-Beobachtungen vom 4. Dezember:
Höchste Tagestemperatur: 9 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 3 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 3 Grad über Null.
Das Barometer ist 2 Millimeter gesunken.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 4. Dezbr.: Schiff „Prinz der Niederlande", Schiffer Bakker, mit Hanf von Antwerpen. Schiff „Karl Friedrich", Schiffer Elbert, mit Holz von Würzburg. Schiff „Salida", Schiffer Lauwers, mit Phosphat von Rotterdam.

Abgegangen am 4. Dezbr.: Boot „Helvetia 9", Kapitän Mager, mit Stückgut von Rotterdam. Boot „Helvetia 4", Kapitän Meyer, mit Stückgut von Rotterdam.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 5. Dezember.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66 50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68 50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	103 —
„ „ kleine „	107 —
Rüböl und Kuchen unverändert.	

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß

vom 5. Dezember.

			M. Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	19 40
„ „	„ „	2. „	18 40
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	16 10
„ „	„ „	2. „	15 10
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	— —
„ „	„ „	2. „	— —
„ „	„ „	3. „	— —
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	16 20
„ „	„ „	2. „	15 20
Wintergerste	100 Kilo	1. Qual.	15 20
„	„ „	2. „	14 20
Kartoffeln, 50 Kil.			2.00—2.50
Heu, neues	50 Kilo		2.40—2.60
Luzernerheu, neues	50 Kilo		3.00—3.50
Krumm-u. Preßstroh	500 Kilo		10 —
Preßstroh roh	500 Kilo		11 —
Roggenstroh roh	500 Kilo		12 —
Butter per Kilo			2 80
Hiesige Landeier p. Stück			13—15 Pf.
Kleie	50 Kilo		5 50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 4. Dez. (Fruchtmarkt.) Heu, Luzerner, M. 6,50—7,00, Wiesenheu 5,40—6,00, Roggen-Breitdruschstroh 3,70—4,20, Krumm- und Preßstroh 2,70—3,10 die 100 Kil.

Viehmärkte.

Köln, 4. Dez. Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 20—22% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kil. Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb:

2289 Schweine. a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 53—56 (67—71), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 53—55 (67—70), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 52—55 (66—69), d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 00—00 (00 bis 00), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 50—52 (63—66), f. Sauen 49—52 (62—66), g. geschnittene Eber 00—00 (00—00).

Markt ziemlich belebt und geräumt.

271 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise a. Doppellender feinster Mast 82—88 [000—00], b. feinste Mastkälber 68—70 [000—00], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 62—67 [000—00], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 53—60 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt ziemlich belebt und geräumt.

396 Schafe. Stallmastschafe mit Wolle, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [000—000], ohne Wolle 00—00 [000—000], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [000—000], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel [90—100] b. geringe Lämmer und Schafe [82—92], Saugl mmer [00—00].

Markt ziemlich belebt und geräumt.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für die **Kirche in Schöna** ung. 1.50 Mk.
für die **Hungernden in Indien** ung. 3,— Mk.

Kreis-Kriegerverband Neuß

Einladung

zu dem am **Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 2½ Uhr** im Saale des **Hotel Vilarn** stattfindenden

25. Kreis-Kriegertage.

Die **Tages-Ordnung** ist den Vereinen bereits zugestellt worden.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Mit kameradschaftlichem Gruße

Hoffmann, Hauptm. d. L., I. Vorsitzender. — **Tappermann,** I. Schriftführer.

Novesia, Verein kath. Kaufleute.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind zu der am **Montag Abend 8 Uhr im Saale der Bürgergesellschaft** stattfindenden

Constantinfeier

höflichst eingeladen.

Hochachtungsvoll! **Der Vorstand.**

Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake
zum Fabrikpreis an Wiederverkäufer
Peter Dieck jr., Dreikönigenstr. 2.

Gelegenheitskauf.
In günst. Lage einer gr. Industriestadt (Str. Köln-Aachen) ist eine rentable
Wirtschaft
für 38000 M. bei mind. 6000 Mk. Anz. zu verk. Prachtv. mod. Gebäude, ca. 30 m Straßenfront, ca. 1500 M. Nebenmiete erzielt. Mit der Wirtsch. ist kleine Destillerie verbunden. Käufer w. angelernt. Franko-Off. von ernstl. Selbstresl. unter L 687 an die Exped.

Eine Anzahl tücht.
Bau-Schlosser
gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt
gesucht.
D. Hirsch,
Eisenhoch- und Brückenbau,
Düsseldorf-Oberkassel, Hansa-Allee 143/147.


Prima Kanarienhähne und Weibchen billig zu verkaufen.
Jos. Brand, Nievenheim, Sandstr. 47.

Artillerie-Verein
Neuß
ged. Artilleristen.
Morgen, Samstag abend 9 Uhr im Vereinslokal
Monats-Versammlung
mit anschließender
Barbarafeier
Es ladet ein
Der Vorstand.

Schwere Wildhasen

Hasenkeulen, Hasenrücken, Hasenpfeffer à Pfd. 70 Pf große wilde Kaninà 1.30
Frankf. Gänse
Enten, Hahnen, Capaunen, Hühner, Fasanen.
Sämtliche neue Gemüse und Früchte, Conserven zu billigen Preisen.
B. Barfuß,
Telephon 171
Krämerstr. 11 a. Münster

Freibank.
Heute nachm. v. 4 Uhr ab Verkauf von Rind und Schweinefleisch.

III. Orden.

Montag, den 8. Dez., Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä. — nachmittags 4 Uhr, in der St. Sebastianuskirche

Versammlung

mit feierlicher Einkleidung u. Profeß

Nach derselben Erteilung der

Generalabsolution.

Vereinigung der Prozession Allerheiligen nach Krefeld.

Dienstag, den 9. Dezember 7¾ Uhr:

hl. Messe

in der Marienberg-Kapelle.

---

†

Samstag, den 6. Dezbr., morgens 9 Uhr, findet in der Münsterkirche

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbenen Eheleute

Peter Badorf

statt, wozu einladet

Die Familie.

Kath. Gesellenverein Neuß.

Dienstag, den 2. Dez., verschied nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse unser liebes Mitglied

Johann Eckenrath.

Das Andenken unseres Verstorbenen werden wir stets in Ehren halten.

Das Begräbnis ist heute nachmittag 3 Uhr von Clarissenstr. aus.

Die Mitglieder sind zur **Beerdigung** herzlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

Der Nedesheimer Weg und zwar vom Ort Delrath bis zum Hüttengelände wird hiermit bis auf weiteres für **Fuhrwerksverkehr mit Ausnahme desjenigen** zu und von den anliegenden Grundstücken gesperrt.

Nievenheim, den 3. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Froitzheim.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 6. Dezember cr., nachm. 3 Uhr** sollen zu Büderich im Restaurationslokale des Herrn Piel

2 silberne fünfarmige Kerzenleuchter,
1 Kristallschale,
1 silb. Zigarrenbehälter,
1 Schreibtisch

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden

Erhard,
Gerichtsvollzieher.

---

3 u. 4-Zimmerwohn.

abgeschl. mit Kochgas u. elekt. Licht sowie Garten zu vermieten.
Josten-Allee 54, 2. Etg.

Für 1. Januar 3 schöne Zimmer m. Manf. z. verm. Rath. Bergheimerstraße 46.

---

2 durcheinandergehende Zimmer zu vermieten. Obererft 29.

---

2 einz. Zim. straßenw. bill. zu vermiet. Kolpingstr. 13.

Herren finden gute Pension. Wo sagt die Exped.

Kurz entschl. senden Sie Ihre Adresse zur Uebern. d. Big.-Ag.-Berg. M. 200 pr. Mon. o. h. Prov. A. Rieck u. Co., Hamburg.

Agent ges. Vergüt. ℳ 500 H. Jürgensen u. Co., Zig.-Fabrik, Hamburg 22.

Provisionsreisende

gleichviel welcher Branche, können durch Mitführen eines sehr leicht verkäuflichen Artikels ihr Einkommen bedeutend vergrößern. Der Artikel ist für jedes Geschäft gleich nutzbringend und für jeden Telefonbesitzer unentbehrlich. — Off. unter E G 889 an die Annonc.-Expedition Friedheul und Koenen, Essen (Ruhr).

Rechtsanwaltsgehülfe

sofort gesucht. Angaben über Vorbildung (Stenographie und Maschinenschreiben) und Gehaltsansprüchen unter Z 888 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Jüngerer Schneidergeselle sucht sofort Beschäftigung. Off. unt. B 896 a. d. E.

Fleißiger zuverlässiger **Pferdeknecht**

geg. hohen Lohn auf Lichtmeß gesucht. Wo s. d. Exp.

Suche fleißig. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit zum 1. oder 15. Januar. Große Wäsche außer dem Hause.
Wo, sagt die Exped.

Spottbilliger Verkauf

wegen Umzug.

Es gelangen zum Verkauf:

Hüte, Mützen, Schirme, Pelzwaren.

Preise sind derartig herabgesetzt, dass jeder staunt, welcher meine Schaufenster besichtigt.

Hutbazar Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustrasse 17.

Achtung!

Zu **Nikolai** u. **Weihnachten**

Schultornister

billigst. Erftstraße 7.

Gelegenheitskauf.

Herrenzimmer, eichen, bestehend aus Schreibtisch, Schreibsessel, Bücherschrank, Tisch, Sofa, 4 St. Postament u. Staffelei.

Schlafzimmer, eichen, besteh. aus Trür. Kleiderschrank mit groß. Spieg., Waschkom. m. bob. Marm. u. Spieg., 2 Nachtschr. m. Marm., 2 Betten 100/200, ferner Ledersofa, Zinkbadewanne, Tisch, Kleiderschrank, Bett mit Matratze u. Keil, Plüschsofa, Paneelbrett u. Plüschtischdecke

umständehalber billig zu verk. Breitestr 89, part.

Treber

in Jahreslieferung billig abzugeben.

Germania-Brauerei
Rob. Dicker Söhne,
Willich.

Frische Rübenschnitzel

der Zuckerfabrik
Bedburg

sind zu kaufen durch

Hubert Winters,
Königshoven,
Bez. Köln.
Telephon: Amt Bedburg Nr. 13.



Sch. sing. **Kanarienh.** empf. zu Kunst- u. Fitg'sch. **Ad. Weinforth,** Jülicherlandstr. 38

Waschmaschinen

repariert prompt u. billigst
P. J. Engelmann,
Bergheimerstraße 79.

Nähmaschine billig zu verkaufen. Niederstraße 6.

Gediegene

Salon-Einrichtung.

zu verkaufen. Auch im einzelnen abzugeben.
Bäberich, Lörickerweg 16.

Für 80 ℳ verkaufe ich meinen

Flügel

wegen Raummangel. Off. unter E 681 an die Exped.

Winterüberzieher

billig zu verkaufen
Schmidt, Drususstr. 84 II.



Schön sing. **Kanarienhähne** empfiehlt
Joh. Münter
Cavitelstr. 31.

---

1 jung. frischmelkendes

Rind

nebst 3 Monate altes **Kalb** 3 Minder echt friesländische Rasse stehen zu verkaufen bei **Joh. Schmitz, Wehl.**

Starker Zieh**hund** und Ziege zu verkaufen.
Wo sagt die Exped.



Kanarienhähne, flotte Sänger, billig abzug. **Boermanns,** Vereinsstraße 1.

Eisengießerei u. Maschinenfabr. sucht per sof. f. das kaufm. Bureau einen

Lehrling

Selbstgeschr. Angebote unt. **B A 70294** an die Ann. Exped. **Bonaker & Rantz Düsseldorf.**

Braver Junge

tüchtiger Radfahrer sofort gesucht.
Tapetenhaus Alb. Metz,
Krefelderstraße 36.

Wegen Heirat des jetzigen suche zu Lichtmeß ein tüchtiges älteres

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
Breitestraße 38.

Haben Sie

offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „**Saluderma**" rasch Erleichterung. Ärztl. warm empfohl. Dose 50 ₰ u. 1 ℳ (stärkste Form) bei **W. Becker,** Drogerie.

---

†

Gesellschaft für Buchdruckerei.

Samstag, den 6. Dezbr., morgens 8¼ Uhr, in der **St. Marienkirche**

Jahresmesse

für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft

Herrn

Franz Weidenfeld.

Gemeinderats-Wahlen.

Gemäß den Vorschriften des § 53 der Landgemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Neuwahlen zum Gemeinderate für die

3. Abteilung

am Freitag, den 9. Jan. d. J., nachmittags 7½ Uhr,

2. Abteilung

am Samstag, den 10. Jan. d. J., nachmittags 4½ Uhr,

1. Abteilung

am Samstag, den 10. Jan. d. J., nachmittags 5½ Uhr in der neuen Schule an der Kirche zu Glehn (unterer Saal) stattfinden.

Es scheiden aus infolge Ablauf der Wahlperiode

bei der 3. Abteilung:

Weyers Johann, Ackerer, Glehn,
Drillges Jakob, Ackerer, Glehn,

bei der 2. Abteilung:

Erles Pet. Jos., Rentner Glehn.
Rath Johann, Ackerer, Schlich,

bei der 1. Abteilung:

Dr. Hernicke Emil, prakt. Arzt, Glehn.

Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 9. d. M. ab 4 Wochen lang zur Einsicht im hiesigen Bürgermeisteramte während der Dienststunden offen und können Einsprüche gegen die Richtigkeit dieser Liste in der angegebenen Zeit bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich angebracht werden.

Glehn, den 4. Dezember 1913.

Der Bürgermeister: **Nießen.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Nettesheim** belegenen, im Grundbuche von Nettesheim-Butzheim, Band IV, Artikel 150, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schuhmachermeisters **Jakob Buschmann** zu Nettesheim eingetragenen Grundstücke:

Flur B 220/69 ꝛc. bebauter Hofraum und Hausgarten in Nettesheim, groß 3,17 Ar mit 45 Mk. Nutzungswert,
Flur C 543/171, Acker an der Ziegelstraße, groß 18,45 Ar mit 6,50 Tlr. Reinertrag.

am 19. Dez. 1913, vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Sitzungssaal — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Auf die Bekanntmachung im Oeffentlichen Anzeiger zum Reg.-Amtsblatt wird verwiesen.

Grevenbroich, den 15. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zur gefälligen Kenntnis!

Habe neben meiner feinen Maß-Schneiderei eine **Abteilung zur Instandhaltung der Herren- und Damen-Garderoben** eingerichtet.

Aufbügeln — Reparieren billig.
Abholen — Zustellen kostenlos.

G. Wolter, Zollstr. 25.

Grosser Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes in

Hüten, Mützen, Schirmen
und **Pelzwaren**

zu enorm billigen Preisen.

Jean Simon, Neuss,
Büchel 9.



Friedrich Eckert,
Zoologische Handlung,
Düsseldorf, Karlplatz 3,
empfiehlt als

passende Festgeschenke
Sing- und Ziervögel

jeder Art, wie: Chinesische Nachtigallen, Kardinäle, Wellensittiche, Prachtfinken, sowie sprechende Papageien.

— Als Spezialität: —
fl. Harzer Kanarien. — Ferner: Aquarien, Terrarien, Käfige, Ständer und Utensilien zur Zucht und Pflege in reicher Auswahl.
Prima Sämereien und Futterartikel.

Am Montag (Mariä-Empfängnis), den 8. Dezember, abends punkt 8 Uhr

findet

in der Bürgergesellschaft

eine

Konstantin-Feier

statt.

Die **Festrede** wird gehalten von **P. Heribert, Domprediger in Paderborn.**

Bei der Feier werden der **Cäcilienchor der Münsterpfarre** durch Vortrag mehrerer Lieder und **Mitglieder des k. K. V. Novesia** durch Stellung lebender Bilder mitwirken.

Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Eintritt frei.

Abonnements-Einladung.

Täglich 4 Ausgaben. Täglich 4 Ausgaben.



Kölnische Zeitung

Führende politische Zeitung Deutschlands. Ausgebreitetster telegraphischer Nachrichtendienst. Vorwiegend eigene Berichterstatter an allen politischen Hauptplätzen und führenden Handels- und Industrieorten der Welt, daher schnelle und zuverlässige Übersicht über die Tagesereignisse aller Länder. Sorgfältige Verarbeitung der eintreffenden Nachrichten durch einen Stab von geschulten und erprobten Redakteuren. Reichhaltiges Feuilleton. Romane und Novellen von literarischem Wert; nur Erstdrucke. Hervorragendes Handelsblatt mit ausgedehntem Kurszettel und fachmännischer Kritik aller Erscheinungen an der Börse und auf dem Kapitalmarkt. Reichhaltiger Anzeigenteil. Internat. Stellenanzeiger und Gütermarkt.

Diese Vorzüge gestalten die Kölnische Zeitung zu einem in jeder Beziehung inhaltreichen Blatte.

Vierteljährlicher Bezugspreis Mark 9.—.
Vierteljährlicher Vorzugspreis für mittlere Staats- und Kommunalbeamte sowie Privatangestellte Mark 6.—.
Gratislieferung bis Ende Dezember
:: an neu hinzutretende Abonnenten. ::
Hauptvertretung in Neuss

Heinrich Garenfeld,
Telefon Nr. 374.

Lang & Matoul

Neuss ⚒ **Marienstr. 69**
Fernruf 746.

Wir empfehlen **alle Sorten**

Flamm-, Nuss- und Stückkohlen.

Spezialität:

Anthrazit-Nusskohlen
in **unübertroffener** Güte.

Prima Zechen-Koks
und Briketts

für **Hausbrand** von nur ersten Zechen. Ferner Trockenes

Anzündholz

zerkleinert
lose pr. Fuhre oder in Säcken.



„KREFFT-OEFEN"

zu haben in allen einschlägigen Geschäften, evtl. wolle man sich wenden an die **Gevelsberger Herd- u. Ofenfabrik W. Krefft Act.-Ges., Gevelsberg i. W.**

Prima Kanarienvögel kauft man bei **M. Tissen,** Frankenstr. 42.

---

3 Dauerbrandöfen **1 gebr. Waschmaschine** zu verkaufen.
Breitestr. 7.

Aufpolstern von Sofas 5 ℳ, Matratzen 3 ℳ.
Mühlenstraße 40.
— — Karte genügt. — —

---

12. Volks-Musik-Abend

Sonntag, den 7. Dezember, punkt 8 Uhr in der Bürgergesellschaft zu Neuss

„Das Volkslied in Wort und Ton".

Frau **Johanna Braunschweig-Schneider** aus Frankfurt a. M.: Gesang und einleitende Worte; **M.-G.-V. „Eintracht"**-Neuss (Herr Städt. Musikdirektor **Holmich**).

Flügel von der Firma Mauelshagen hierselbst.

Abonnementskarten zu 90 Pfg. und Eintrittskarten zu 50 Pfg. bei van Haag (Büchel), Rutz, Mauelshagen, P. Dieck jun. (an Dreikönigen) und **M. J. Müller** (Crefelderstr.).
An der Kasse 60 Pfg.

Kath. Gesellenverein Neuß.

Montag, den 8. Dezbr., abends punkt ½9 Uhr

Außerordentliche
General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. **Vorstandswahl.**
2. **Verschiedenes.**

Um **vollzähliges und pünktliches** Erscheinen bittet

Der Vorstand.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein

Sonntag, den 7. Dezember, ½8 Uhr

Gemeinschaftliche hl. Communion

in der St. Sebastianuskirche.

Im Anschluß hieran Frühstück im Vereinssaale

½10 Uhr **Gesangstunde.**

Nachm. ½3 Uhr **Andacht** in der Münsterkirche.

Heute Freitag abend 8 Uhr **Vorbereitung.**

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Weißenberg.

Am Sonntag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr **Versammlung** bei Dieck. (Wegen der Veranstaltung der Kinderbewahranstalt muß die Versammlung später gehalten werden.)

T.-O.: 1) Vortrag: „Die wirtschaftliche Ausrüstung unserer Jugend."
2) Besprechung wegen der Weihnachtsfeier.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Die Theaterproben sind Dienstags u. Freitags, abends 9 Uhr.

Jünglingsverein.

Am Mittwoch abend ½9 Uhr **Vorstandssitzung.**

Bewahrschule
Neuß-Weißenberg.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Dezember finden im Saale des Herrn **B. Paar**

Theater-Aufführungen der Kinder-Bewahrschule

statt. — Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Montag Kinder die Hälfte.

Laut Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten müssen die

Friseur-Geschäfte

in der Stadt Neuß an allen Sonn- u. gesetzlichen Feiertagen **mittags 1 Uhr geschlossen** sein.

Der Beauftragte.



— Waldhasen —
ganz und zerlegt.
Hasenpfeffer per Pfd. 60 Pfg.
Wilde Kaninchen.
Rehe zerlegt sowie
Geflügel in größter Auswahl.

Friedrich Walge, Wild, Geflügel, : Delikatessen :
Niederstraße 17. Telefon 274.

Turnverband

des Verbandes der kathol. Jugend- und Jünglingsvereine des Kreises Neuß.

Sonntag, den 7. Dez. 1913, morgens punkt 10 Uhr, in der Turnhalle der Oberrealschule in Neuß (Eingang Tückingstraße)

Vorturnerstunde.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Bezirksturnleiter.

Katholischer Arbeiterverein Glehn.

Freitag, den 5. Dez., abends 9 Uhr,

Unterrichtskursus

durch Herrn Arbeitersekretär **Schmitz,** Neuß. Um pünktlichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Wohne von heute ab

Rheinstr. 26

Frau Glasmacher,
Hebamme.

Wer erteilt jungem Herrn **Unterricht** in kaufmännischer Buchführung und Stenographie. Off. mit Ang. des Honorars unter **J 685** a. d. Exped.

Turn-Verein von 1843.

Morgen, Samstag abend 9 Uhr:

Monatsversammlung

Winterturnfahrt. Sylvesterfeier. Wahl von Kassenprüfern.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Turnrat.

Turnen der Männerabteilung 8½ Uhr.

Verloren

Portemonnaie mit größ. **Geldbetrag** v. Preußenstraße—Schorlemerstr. b. Weingartschule. Gegen gute Belohnung abzugeb. wo sagt die Exped.

Die Wahl eines passenden Weihnachts-Geschenkes wird durch die Preisliste „Großer Weihnachts-Verkauf", die die Firma „Michel u. Co., Köln" dieser Ausgabe beigefügt hat, sehr erleichtert. Die Firma veranstaltet diesen Verkauf zum ersten Mal in ihrem neuen Hause. Die Ausgabe der Weihnachts-Zugabe — ein prachtvolles, gerahmtes Bild — erfolgt bei einem Einkauf von 5 M. an und ist auf der letzten Seite der Beilage abgebildet.